



Inhalt

Einstieg

I. Rettungsgasse durch Dankopfer

II. Das Mülleimergebet

III. Warum ich denke, dass Jesus zu uns als Gemeinde spricht

### **Einstieg**

Ich freue mich, dass ich hier in dieser Gemeinde Pastor sein darf.

Es ist für mich ein Vorrecht in Österreich zu sein und ich bin so dankbar, dass er mich für diesen genialen Dienst berufen hat.

Es gibt keinen Tag, an dem ich nicht dafür danke.

Was mich vor allem begeistert ist die Tatsache, dass der Heilige Geist in unserer Gemeinde wirkt. In den Einzelnen, aber auch im Miteinander.

Ein Beispiel erlebten wir vergangenen Dienstag. Als Gemeinde treffen wir ja uns nicht nur am Sonntag, sondern alle 14 Tage am Dienstagabend. Alle sind dazu eingeladen.

Vor 4 Wochen war es – sagen wir- speziell.... Aber was mir gefallen hat: Es war echt.

Diesen Dienstag war es so eine Freude zu sehen, wie Jesus unter uns wirkt. Sogar Doris, die normalerweise abends früh müde ist, war zu Hause noch lange fit 😊. Wir waren einfach erfüllt von Jesus.

Wenn ich predige, frage ich Jesus jeweils: Was willst du, dass ich sage? Was möchtest du mir und der Gemeinde sagen?

Mir kam ein Bibelvers in den Sinn, der mich immer mehr begeisterte- je mehr ich mich damit beschäftigte und je mehr ich ihn in meinem Leben umsetzte.

Als erstes werde ich mit euch diesen Vers betrachten.

Dann werde ich euch sagen, weshalb ich glaube, dass Jesus ihn genau in unsere Gemeindesituation hinein spricht.

### **I. Rettungsgasse durch Dankopfer**

Gott sagt: Ps. 50,23 **Wer Dank opfert, der ehrt mich und macht den Weg frei, auf dem ich ihm Rettung bringe!**

Etwas zu opfern, war man sich zur Zeit, als dieser Vers geschrieben wurde, gewohnt.  
Es gab 6 verschiedene Arten von Opfer.<sup>1</sup>

Z.B. das **Sünd- und Schuldopfer** (Lev 4-5,26).

Wenn jemand gesündigt hatte, durfte er ein Tier zum Tempel bringen...

Es durften nur makellose, gesunde Tiere geopfert werden. D.h. es kostete etwas. Das schönste, wertvollste Tier war weg. Deshalb sagte ich: Die wussten, was Opfer geben bedeutete.

Spannend, viele dieser von Gott angeordneten Opfer waren verbunden mit Festen.

Jetzt sagt Gott:

- „Wer Dank opfert, - also dankt, wo es ihm etwas kostet- der ehrt mich“.  
Viele von uns haben das Ziel, Gott zu ehren. Hier sagt er uns, wie wir dies tun können.
- „Und macht den Weg frei, auf dem ich Rettung bringe“  
Rettungsgasse auf Autobahn  
Letzthin fuhr ich auf der Autobahn in der Schweiz. Vorne stockte der Verkehr. Zack, innert einigen Sekunden waren alle Autos auf der Seite und in der Mitte eine freie Spur. Es dauerte eine Weile, dann fuhren die Polizei und der Krankenwagen durch. Das Lustige: kaum waren diese durch, waren alle Autos wieder in ihrer normalen Spur. So schnell habe ich das noch nie erlebt. Die Österreicher kriegen das auch hin. Aber die machen das etwas gemütlicher 😊. So gemütlich, dass ab und zu sogar jemand auf die Idee kommt, die Rettungsgasse gleich auch für sich zu nutzen und dicht hinter dem Einsatzfahrzeug her zu fahren.

Bildlich gesprochen sagt Gott: Wer Dank opfert, bildet eine Rettungsgasse, durch die Gottes Hilfe kommen wird.

---

### 1 Speiseopfer und Trankopfer

Speiseopfer (מִנְחָה, minhâ, Lev 2 + 6,7-11): Hier steht in Israel wie auch sonst im Alten Orient der Gedanke im Hintergrund, dass die Gottheit mit Nahrung zu versorgen ist. Geopfert werden (gesalzene) Brotfladen und Ölkuchen, die vom Priester in das Feuer gegeben werden, dazu als Trankopfer Wein und Wasser.

#### Brandopfer / Ganzopfer

Brandopfer / Ganzopfer (עֹלָה, 'olâ, Lev 1 + 6,1-6): Als anderer Name ist auch Ganzopfer, קָלִיל, kalîl, gebräuchlich, vgl. Dtn 33,10. Hierbei wird das ganze Tier ohne Haut und unreine Teile auf dem Altar für die Gottheit verbrannt. Damit wird die Macht des Gottes anerkannt, vgl. Gen 8,20. Opferebare Tiere sind Ziege, Schaf, Rind und Taube. In späterer Zeit werden Brandopfer als Tamid-Opfer (= festgesetztes, ständiges Opfer) täglich morgens und abends vor dem Tempel dargebracht.

#### Schlachtopfer

Schlachtopfer (זֶבַח, zəbah, vgl. Ex 18,12; Lev 17,8). Bei diesem wohl ältesten Opfer steht der Communio-Gedanke im Mittelpunkt; das Opfer wird im Rahmen eines Kultmahls ursprünglich innerhalb der Familie oder einer anderen Gruppe vollzogen (vgl. 1 Sam 16). Blut und Fett werden verbrannt, das Fleisch wird unter die Teilnehmer verteilt. Durch diesen Ritus entsteht Gemeinschaft mit Gott, die den Teilnehmern Segen vermittelt.

#### Heilsopfer

Eine gesteigerte Form (oder ein anderer Name?) dieses Opfers ist Heilsopfer, שְׁלָמִים, šəlōm, (in der Regel wird der Plural šelamim verwendet, vgl. Lev 3 + 7,11-21). In späterer Zeit entfällt die Instanz eines allgemeinen Kultmahls. Der Abstand zwischen Gott und Mensch gilt nun als so groß, dass nur noch die Priester das Opfer darbringen dürfen.

#### Sünd- und Schuldopfer

Sünd- und Schuldopfer (חַטָּאת/אֲשָׁם, ḥattā't/āšām Lev 4-5,26) sind eher Riten zur Entsühnung als Opfer. Gott nimmt dem Menschen die Sünde ab und überträgt sie auf das Tier. Das Tier wird getötet, das Blut versprengt und die Überreste werden außerhalb des Lagers/ Tempels verbrannt. Dieser Vorgang nimmt in späterer Zeit an Bedeutung zu, insbesondere am großen Versöhnungstag Jom Kippur, Lev 16; unter dem Eindruck der Katastrophe des Exils und der prophetisch/ deuteronomistischen Interpretation weiß man, dass Israel ständiger Sündenvergebung bedarf.

#### Erstlingsopfer

Erstlingsopfer haben im gesamten Alten Orient eine große Bedeutung; die erste Frucht eines Baumes und der erste Wurf eines Tieres werden als Dank für die erwiesene Fruchtbarkeit und als Bitte für weiteren Segen geopfert, vgl. Ex 22,29; 34,19f. Dies geschieht im Rahmen kultischer Mahlzeiten, bei denen es in der Frühzeit keines Priesters bedarf (vgl. Gen 4); der Familienvater konnte das Opfer vollziehen. Später gelten die Erstlingsopfer vor allem der Versorgung der Priester, vgl. Num 28,26ff.; Dtn 12,17f.; 26,4).

<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/opfer-und-feste/>

## Beispiele

### Josafat

Drei Armeen hatten sich zusammengeschlossen um gegen Israel zu kämpfen. Josafat steht einem riesigen Kriegsvolk gegenüber. Dieses unüberschaubare Heer hat ein Ziel: Ihn und alle seine Leute zu vernichten. Josafat fürchtet sich. Er weiß, dass er keine Chance hat. Er sucht die Gemeinschaft mit Gott. Zuerst alleine, dann mit dem ganzen Volk zusammen. Dann geschah folgendes 2. Chroniken 20,13-21

Stell dir diese Situation vor!

Stell dir vor, du hättest damals zu diesen Sängern gehört.

Du stehst da mitten auf dem Feld.

#### **Vor dir eine Wand.**

- Eine Speerspitze nach der anderen
- Dahinter schwer bewaffnete Soldaten
- Die besten Krieger aus drei Königreichen
- Kamperprobte Männer
- Alle mit demselben Ziel: Töten, so viel sie können.
- Sie warten nur auf eines: Den Befehl, dass sie losstürmen können.

#### **Hinter dir die Speere deiner eigenen Armee.**

##### **Du bist so ein Sandwich dazwischen.**

- Die ersten, die es erwischt.
- Alle vor und hinter dir tragen Kampfstiefel, Schilder und Helme, du stehst da in einer Tracht und heiligem Schmuck.
- Das einzige, was du zur Verteidigung in der Hand hältst, ist deine Trompete oder eine Harfe.

Versetz dich mal in diese Lage.

Wie hättest du dich gefühlt?

Was hättest du gedacht?

Wenn du zum Sänger, der neben dir steht, etwas gesagt hättest. Was hättest du ihm gesagt?

Streckt doch mal die Köpfe zusammen und sag deinem Sitznachbarn, was du in dieser Situation gesagt hättest.

~~~

(wieso habe ich nur ein Instrument gelernt(🙄)?)

Manchmal stellt uns Gott in solch ausweglose Situationen.

- In Umstände, in der du weder vorwärts noch rückwärts kannst.
- Das einzige, was du hast, sind seine Verheißungen
- Und, dass du nicht alleine bist, sondern Teil einer Gemeinde  
Falls du das bist.

Diese Sänger

- sehen nichts von Gottes Eingreifen.
- sehen keinen Ausweg.
- Aber sie treffen eine Entscheidung. Sie entscheiden sich, Gott zu danken.
- Ich glaube nicht, dass sie Lust dazu hatten.
- Es war eine Willensentscheidung. Aus Gehorsam.
- Sie opfern Gott Dank, als Ausdruck ihres Vertrauens

Im nächsten Vers heißt es in 2. Chr. 20, 23-26

**Und zu der Zeit, da sie mit Jubel und Lobgesang anfangen, legte der Herr einen Hinterhalt gegen die Söhne Amnon, Moab und die vom Gebirge Seir...**

- Sie opferten Gott Dank
- Sie ehrten damit Gott
- **Sie bahnten damit die Rettungsgasse, und Gott griff ein.**

## Jona

Jona wusste, dass er in die Stadt Ninive gehen muss. Aber er geht genau in die entgegengesetzte Richtung. Er nimmt ein Schiff und fährt Richtung Spanien. Er weiß, er muss nach rechts, aber er geht nach links.

Dadurch gerät Jona in extreme Schwierigkeiten und wird schlussendlich ins tosende Meer geworfen.

Jona versucht sich über Wasser zu halten. Plötzlich, ein riesiges Ungetüm schwimmt auf ihn zu! Ein Wal. Dieser Wal reißt seinen riesigen Kiefer auf und verschluckt Jona.

Als Jona zu sich kommt, ist alles dunkel. Ich stelle mir dies sehr ungemütlich vor.

- Alles rundherum ist glitschig
- feucht
- überall schwimmen halb verdaute Essensreste herum
- ein ekelerregender Gestank
- Jona kann weder richtig sitzen noch liegen

Stunden um Stunden vergehen. 3 Tage und 3 Nächte verbringt er in diesem Bauch! Dann beginnt Jona zu beten. Er zitiert vor allem Psalmen, die er früher einmal auswendig gelernt hatte. Am Meisten erstaunt der Schluss seines Gebets. Jona sagt zu Gott: „**Ich aber will dir laute Danksagung als Opfer darbringen,**“ Jona 2, 19

Stellen wir uns das vor!

- 3 Tage und 3 Nächte liegt Jona in diesem Magensaft.
- 3 Tage und 3 Nächte hat er nichts gegessen noch getrunken.
- 3 Tage keine frische Luft mehr gehabt.
- 3 Tage kein Sonnenlicht.

Ich glaube nicht, dass es ihm zum Singen zumute war. Aber er entschließt sich in dieser misslichen Lage dazu. „**Ich aber will dir laute Danksagung als Opfer darbringen.**“

Jona entschloss sich, Dank zu opfern.

Im nächsten Vers heißt es: „**Und der Herr befahl dem Fisch, und er spie Jona auf das trockene Land aus.**“

- Jona opferte Gott Dank
- Er ehrte damit Gott
- **Er bahnte damit eine Rettungsgasse, und Gott griff ein.** Gott kam, und bewirkte, dass sich diese drei Heere selber vernichteten.

## Hiob

Versuchen wir uns in seine Lage zu versetzen:

Von einer Minute auf die andere verliert er seine ganze Existenz: Es beginnt bei seinem Besitz, an einem Tag verliert er alles, was er sich über Jahrzehnte erarbeitet hat: 500 Joch Rinder, 300 Eselinnen, 7000 Schafe, 3000 Kamele. Aber es wird noch schlimmer. Außer 4 Menschen verliert er alle seine Leibeigenen und Knechte. Aber es wird noch schlimmer. Hiob verliert am selben Tag seine 7 Söhne und 3 Töchter.

Seine ganze Existenz, Gesundheit, seine ganze Zukunft, sein Ruf, alles ist ruiniert. Hiob zerreißt seine Kleider und – er sagt einen der erstaunlichsten Sätze der Bibel:

„Nackt bin ich aus meiner Mutter Leib gekommen, und nackt kehre ich dahin zurück. Der Herr hat gegeben, und der Herr hat genommen, der Name des Herrn sei gepriesen“.

Eine völlig ungerechte Situation! Von gemeinen, hinterhältigen Räubern wurden seine Leute umgebracht und die Tiere gestohlen!

Hiob hatte an dieser Stelle sicher keine Lust, Gott zu loben. Trotzdem, Hiob opferte Gott Lob.

- Er ehrte damit Gott
- Er bahnte damit eine Rettungsgasse – aber die Veränderung kam nicht sofort.

Lange, Qualvolle Wochen folgten.

Aber die Rettung kam.

Am Schluss des Buches sagt Hiob: „Ich hatte dich nur vom Hörensagen gekannt, aber jetzt haben meine Augen dich gesehen.“ Hiob 42, 5

## II. Das Mülleimergebet

In der Bibel haben wir verschiedenste solche Beispiele. Siehe unten<sup>2</sup>.

Z.B. auch von König David. Unzählige Male steckte er in größter Not steckte, und entschloss sich, Dank zu opfern. Das Gute bei ihm: Viele seiner Gedanken und Gebete finden wir in den Psalmen aufgeschrieben.

Von ihm habe ich das **Mülleimergebet** gelernt.

Du kommst dir vor wie im Mülleimer **Bild**

- Siehst nur dunkle Wände
- Es stinkt
- Sitzt im Mist

Weil es schon rausstinkt, **Bild** und die Leute in der Gemeinde das merken könnten, hat sich bei manchen eine christliche Unart eingebürgert:

Man drückt alles runter, und gibt den Deckel drauf. **Bild**

- die Wut auf Gott: Gefühle runter - Deckel drauf - lächeln
- die Wut auf Menschen: Gefühle runter - Deckel drauf - lächeln
- die Wut auf sich selber: Gefühle runter - Deckel drauf - lächeln

David macht das nicht.

1. Er macht den Deckel auf **Bild 1**

- sagt Gott seinen Frust
- seine Angst
- klagt über die ungerechte Situation
- bringt ihm seine Wut und macht ihm Vorschläge, wie er seine Feinde umbringen könnte

---

2

- Daniel; Dan. 6, 11

- Söhne Korachs; Ps. 42,6 und Ps. 43,5

- Paulus und Silas; Apg. 16, 25

- Paulus Röm. 7, 25 oder 1. Kor. 1,4

## Kleingruppenleiter Treffen

6 x im Jahr treffen wir uns als Kleingruppenleiter zum Austausch und Gebet.

Am Do. vor einer Woche war eines dieser Treffen.

Ich selber, und alle, mit denen ich sprach, fanden es absolut genial.

Grund: Wir taten genau das. Wir öffneten unseren Deckel. Wir erzählten einander, wie es uns wirklich geht. Ob es nun schön tönt oder nicht.

Aber es wurde kein Gejammer, sondern wir machten genau das, was David tat.

### 2. Bittet Gott um Hilfe **Bild 2**

- bittet ihn, die Sache in die Hand zu nehmen

David nimmt sich für diesen Teil Zeit.

- hält vor Augen, was Gott in der Vergangenheit schon getan hat
- hält vor Augen, wie groß Gott ist

Oft geschieht in dieser Phase etwas mit ihm. Er kommt zur Überzeugung, dass Gott es gut mit ihm meint.

- Ps. 56, 10: **Ich weiß, dass Gott für mich ist.**

### 3. Fällt er eine Entscheidung **Bild 3**

- Obwohl der volle Mist noch da ist, entscheidet er sich, Gott zu danken.
- Als Ausdruck seines Vertrauens

## Beispiel Psalm 54

54, 1-5 Bittet Gott um Rettung

~~~

54, 6-7 Schaut auf die Rettung

~~~

54, 8-9 Dank für die Rettung

~~~

## Zeugnis

Bild 1

Meine Freude, Pastor sein zu dürfen, war Ende Sommer nicht mehr da.

Die Last schien mir zu groß.

Oft erwachte ich morgens um drei, vier Uhr. Schweißgebadet.

- Mit Sorgen um die Gemeinde.
- Sorgen um euch. Vor allem um diejenigen von euch, die nicht in ihrer Berufung stehen.
- Sorgen um meine Gesundheit, wenn ich so weiter mache.

Doris hatte es nicht einfach mit mir. Sie hat viel getragen.

Bild 2

Dann machten Doris und ich dasselbe wie David.

- Wir brachten unsere Not zu Jesus.
- Ich begann meinen Gebetsspaziergang auszuweiten.
- Doris und ich beteten noch mehr gemeinsam.

Aber es änderte sich nicht wesentlich.

Ich war weiter bedrückt und belastet.

Außer das ich mir dasselbe verinnerlichte wie David: **Ich weiß, dass Gott für mich ist.** Ps. 56, 10

Bild 3

Dann sprach Gott zu mir: Daniel, du musst deine Berufung umarmen.

Danke dafür, dass ich dich berufen habe.

Danke, dass ich dir das zutraue.

- Ich entschied mich, dies zu tun.

Ich sprang aus meiner Schüssel, und das war der Schlüssel.

- In diesem Prozess merkte ich, dass ich stolz war.
- 1. Petr. 5, 6-7
- **„So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“**
- Mt. 11, 28-30  
**„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“**  
In beiden Versen bringt Gott Sorgen in Zusammenhang mit Stolz.
- Ich hatte mir über Gott erhoben: Gesagt, deine Berufung für mich ist nicht gut. Das ist stolz. Deshalb wurde die Berufung zu schwer.
- Ich hatte Selbstmitleid
- Ich habe Buße getan
- Begann Jesus zu danken für meine Berufung
- **Als Ausdruck meines Vertrauens**
- Um Gott zu ehren
- Bekam diese Grundfreude wieder!

Ich ehrte Gott und

bilde damit eine Rettungsgasse.

Nach wie vor sehe ich äußerlich keine großen Veränderungen.

Aber ich vertraue auf Gott und Ringe um mein Vertrauen zu Gott.

Vielleicht wird es in dieser Woche sichtbar?

### III. Weshalb ich glaube, dass Jesus zu uns als Gemeinde spricht.

Zu Beginn sagte ich, dass ich als erstes diesen Vers mit euch betrachten werde.

Und dann sagen werde, weshalb ich denke, dass Jesus ihn in unsere aktuelle Gemeindesituation hinein spricht.

Viele von uns sind entmutigt.

- Einige haben während Corona das Sofa zu lieb bekommen und kommen nicht mehr hoch.
- Einige haben kaum Beziehungen in der Gemeinde. Sie fühlen sich einsam.
- Einige sind voll Sorgen um die Zukunft.
- Einige hadern mit Gott und ihrer Situation.
- Einige sind verunsichert, enttäuscht.
- Einige haben sich innerlich von der Gemeinde distanziert.

Ich glaube, dass uns Jesus mit dieser Predigt einlädt, einen Schritt zu tun.

Überlege dir, wo du stehst, und was dein nächster Schritt wäre.

Vielleicht ist dein nächster Schritt, dass du den Deckel öffnest. **Bild 1**

- Deine Gefühle zulassen. Deinen Frust artikulieren.  
Vor Gott, vielleicht auch vor Menschen, die es betrifft, oder die helfen können.

Vielleicht ist dein nächster Schritt, Gott um Hilfe zu bitten **Bild 2**

- Alleine, oder in Gemeinschaft
- Dienstags um 06.15 haben wir jeweils Männergebet. In meiner Not wandte ich mich an sie. Ich sagte ihnen, dass ich nicht erlebe, was Jesus in Mt. 11 sagt. Er sagt, dass sein **Joch sanft und leicht ist**. Ich sagte, dass ich es als hart und schwer empfinde.  
Die Männer beteten mit.  
Es gibt viele Gebetsgruppen in der Gemeinde. Informiere dich am Welcome Desk.

Vielleicht bist du heute Morgen hier, weil Gott dich herausfordert, dein Vertrauen ihm gegenüber auszudrücken, indem du ein Dankopfer bringst. **Bild 3**

- Weil er es gut mit mir meint
- Weil er Hilfe versprochen hat

Wir werden gemeinsam Gott loben.

Während dieser Zeit kannst du nach vorne kommen, und deinen Schritt bezeugen. Das wird vor allem dir selber eine Hilfe sein.

## Für die Vertiefung in der Kleingruppe

### Austausch

Was ist ein Mülleimergebet?

Wer hat in der Predigt eine Entscheidung gefällt?

Wie ging es die vergangenen zweieinhalb Tage?

Ist es nicht Heuchelei, wenn ich Gott für etwas danke, bei dem sich jede Faser in mir dagegen wehrt und ich weder Lust dazu habe noch Gott für sein Handeln oder (Nicht-Handeln) verstehen kann?

### Gottes Wort

Schneide untenstehende Verse aus und lege sie verdeckt auf den Tisch. A. Jeder kann einen Vers ziehen. B. Alle denken 2 Min. über ihren Vers nach. C. Jeder darf 2 Min. etwas dazu sagen



Sagt Gott dem Vater allezeit Dank für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Eph. 5, 20
Den Herrn will ich preisen allezeit, beständig soll sein Lob in meinem Munde sein. Psalm 34, 2
Um Mitternacht stehe ich auf, um dich zu preisen. Psalm 119, 62
Siebenmal am Tag lobe ich dich wegen der Bestimmungen deiner Gerechtigkeit. Psalm 119, 164
Meine Zunge soll hersagen deine Gerechtigkeit, dein Lob den ganzen Tag. Psalm 35, 28
Sagt in jeder Lage Dank, denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. 1. Thess. 5, 18
Ich aber will beständig harren und all dein Lob vermehren. Psalm 71, 14
Last uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen: die Frucht der Lippen, die seinen Namen preisen! Hebr. 13, 15
Wie ihr nun angenommen habt Christum Jesum, den Herrn, wandelt in ihm, indem ihr gewurzelt und aufbaut seid ... ..indem ihr überschwänglich / überfließend seid in Danksagung. Kol. 2, 7

### Dankes Barometer

Wie würde ich die Dankbarkeit meiner Eltern bei einer Skala von 1 bis 10 (1 = undankbar, 10 = sehr dankbar) einschätzen? Wo würde ich mich auf der Skala eintragen? Wo würde ich uns als Gruppe eintragen?

Tragt Ideen zusammen, wie ihr euch gegenseitig in der Dankbarkeit helfen könnt. Setzt ein ganz konkretes Ziel und macht aus, im nächsten KG-Abend kurz darüber auszutauschen.

Macht eine Zeit des Dankens und dankt dabei nur für Dinge, für die ihr noch nie im Leben gedankt hab